

Prototypische Aufgaben

POLITISCHE BILDUNG

- Schüler/innenparlament in der Volksschule
- Mit Karikaturen zu weiteren politischen Urteilen der Tagespolitik vordringen

Prototypische Aufgaben Politische Bildung

■ SchülerInnenparlament in der Volksschule

In diesem Projekt wird über ein ganzes Schuljahr ein SchülerInnenparlament eingerichtet, bestehend aus den KlassensprecherInnen der 3. und 4. Klassen sowie deren StellvertreterInnen. Es ist vorgesehen, dass das SchülerInnenparlament einmal im Monat in der Vollversammlung tagt und zu diesen Terminen verschiedene Themen in dialogischer Form mit den Kindern erarbeitet werden.

Dauer	Monatlich eine Doppelstunde, ein Schuljahr lang
Schulstufe	3.-4. Schulstufe
Schwerpunkt-kompetenzen	Politische Handlungskompetenz Politische Sachkompetenz
Zielsetzung	Förderung der Kompetenzen im Bereich Politische Bildung Orientierung in der Welt Kooperatives Sozialverhalten Selbstbestimmung in Gruppen Weckung des Interesses an den Problemen der Gesellschaft und am Zusammenleben Bereitschaft, an der Konstitution von institutionellen Regeln mitzuwirken bzw. sie einzuhalten Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Fragen Anerkennung von Werten wie Gerechtigkeit und Fairness Kennenlernen von Aufgaben und Grenzen der Politik Unterscheidung zwischen Regeln und Gesetzen Ausdifferenzierung der Konzepte Macht und Autorität Kenntnisse über Grund- und Kinderrechte Akzeptieren möglicher Konflikte zwischen Eigeninteresse und Allgemeinwohl Erkennen, Artikulieren und Einbringen von eigenen Interessen Konsensbildung in der Gruppe
Methoden	Gruppenarbeit, Diskussion, Präsentation, Umfrage
Materialien	Arbeitsblätter, Zeichenutensilien, Moderationskarten
Quelle	Ammerer, Heinrich; Krammer, Reinhard; Windischbauer, Elfriede (Hg.): Politische Bildung konkret. Beispiele für kompetenzorientierten Unterricht. Wien: Edition <i>polis</i> , 2009. Download unter: www.politik-lernen.at/content/site/gratisshop/shop.item/105601.html (2013-11-19) Hämmerle, Kathrin; Seebacher, Felicitas: SchülerInnenparlament in der Volksschule. S. 15-21. (Projektmitarbeit: Isabella Buse, Kathrin Ofner, Vera Ratheiser)

Lehrplanbezug

Wichtige Aspekte der Politischen Bildung sind im Allgemeinen Bildungsziel der Volksschule enthalten: „Die jungen Menschen [...] sollen zu selbstständigem Urteil und sozialem Verständnis geführt, dem politischen und weltanschaulichen Denken anderer aufgeschlossen sowie befähigt werden, am Wirtschafts- und Kulturleben Österreichs, Europas und der Welt Anteil zu nehmen und in Freiheits- und Friedensliebe an den gemeinsamen Aufgaben der Menschheit mitzuwirken. Humanität, Solidarität, Toleranz, Frieden, Gerechtigkeit und Umweltbewusstsein sind tragende und handlungsleitende Werte in unserer Gesellschaft.

Auf ihrer Grundlage soll jene Weltoffenheit entwickelt werden, die vom Verständnis für die existenziellen Probleme der Menschheit und von Mitverantwortung getragen ist. Dabei hat der Unterricht aktiv zu einer den Menschenrechten verpflichteten Demokratie beizutragen sowie Urteils- und Kritikfähigkeit, Entscheidungs- und Handlungskompetenzen zu fördern.“

Im Lehrplan und im Lehrstoff sind neben diesen allgemeinen Bildungszielen zahlreiche konkrete Lehraufgaben formuliert, die im Zusammenhang mit politischer Bildung stehen. Das umfasst sowohl die Ebene der Klassengemeinschaft und des sozialen Lernens („Regeln für das Zusammenleben finden, anerkennen und einhalten“, „Aktuelle Konflikte in der Klasse aufgreifen, nach ihren Ursachen suchen, mögliche Lösungen finden“), als auch die Ebene politischer und administrativer Institutionen in der eigenen Gemeinde, im Bundesland, im Staat und in Europa („Sich in einem öffentlichen Amt orientieren lernen [z. B. Gemeindeamt, Magistrat]“, „Erste Einblicke in das eigene Bundesland als Verwaltungsgemeinschaft gewinnen“, „Die wichtigsten Ämter im Staat kennenlernen“ ...).

Methodisch-didaktische Hinweise

Das SchülerInnenparlament besteht aus KlassensprecherInnen und deren StellvertreterInnen der 3. und 4. Klassen und tagt einmal im Monat in der Vollversammlung. Zu diesen Terminen werden verschiedene Themen in dialogischer Form mit den Kindern erarbeitet.

Themen und einige Inhalte der einzelnen Stunden sind:

Repräsentation und Legitimation: Fähigkeiten und Tugenden, Rechte und Pflichten eines Klassensprechers, einer Klassensprecherin; Aufgaben eines SchülerInnenparlaments und anderer Parlamente; Aufgaben der Politik; Legitimation von VertreterInnen; in welchen Gemeinschaften leben wir und wer darf dort bestimmen? Formen anderer Parlamente

Gemeinwohl versus Eigeninteresse: Selbstregierung: Worüber können SchülerInnen autonom entscheiden? Verhaltensvereinbarungen an der Schule; Fragebogen für neue Vereinbarungen erstellen

Öffentliche Meinung: Erheben und Auswerten von Fragebögen, Frage der Repräsentativität

Entscheiden, Verhandeln und Vertreten: Hinterfragen des Mehrheitsprinzips in einer Demokratie; Wahl von Vertreterinnen/Vertretern einzelner Bereiche („Minister“, „Ministerin“); Erstellen von persönlichen Plakaten und Wahlreden mit persönlichen Zielen und Werten; Zuteilung von Aufgaben

Regeln und Gesetze: Definition und Arten von Regeln; Unterschied Regel und Gesetz; Entstehung von Gesetzen – spezieller Schwerpunkt Kinderrechte

Besuch im Rathaus: Einblick in den Arbeitsalltag von Politikerinnen und Politikern

Ablauf

Vorbereitung: In allen 3. und 4. Klassen werden von den jeweiligen SchülerInnen der Klasse in geheimen (!) Wahlen KlassensprecherInnen und StellvertreterInnen gewählt und die Grundsätze von demokratischen Wahlen besprochen (allgemein, gleich, geheim, frei).

Diese VertreterInnen treffen sich in der Folge ein Mal monatlich zum SchülerInnenparlament (erste Einladung und Elterninformation siehe Beilage 1). Hauptaufgabe des Parlaments ist es, das Zusammenleben in der Schule zu fördern und dafür gemeinsam mit der Schulleitung Verhaltensvereinbarungen zu treffen. Gleichzeitig sollen die SchülerInnen ihre Rolle als KlassenvertreterInnen reflektieren und lernen, andere Interessen sowie das Gemeinwohl zu berücksichtigen. Jede Einheit besteht aus einem inhaltlichen (siehe Themen bei den methodisch-didaktischen Hinweisen oben) und einem interaktiven / kreativen Teil (z. B. Gestaltung von Plakaten, Rede halten, wählen, diskutieren und Beschlüsse fassen).

Die VertreterInnen beraten über neue notwendige Regeln für die Schule und erstellen daraus gemeinsam einen Fragebogen, mit dem sie die nicht am Parlament teilnehmenden SchülerInnen über ihre Wünsche und Bedürfnisse nach Regelungen befragen (siehe Beilage 2). Erst auf Grundlage dieser Erhebung werden neue Verhaltensvereinbarungen für die Schule beschlossen und an die Schulleitung übergeben.

Da die Vollversammlung zu groß ist, um Aktionen des gemeinsamen Schullebens (wie Feste, Ausstellungen, Schulhofgestaltung, Gespräche und Verhandlungen mit der Schulleitung etc.) zu organisieren, wählen die Mitglieder des SchülerInnenparlaments VertreterInnen (Minister, Ministerin) für die einzelnen Bereiche Äußeres und Internationale Angelegenheiten, Inneres, Soziales, Sport und Gesundheit sowie Unterricht, Kunst und Kultur (Aufgaben der MinisterInnen siehe Beilage 3). Die Kinder können sich nach ihren Interessenschwerpunkten freiwillig bewerben. Wollen sich Kinder nicht bewerben, können sie an MinisterInnen-Teams teilnehmen oder werden BeraterInnen.

Für die Wahl müssen die Kandidatinnen und Kandidaten dem SchülerInnenparlament sich und ihre Stärken bzw. ihre Ziele und Vorhaben vorstellen. Dies geschieht mit einem selbst gestalteten Plakat und einer kurzen Rede. Danach wählen die Parlamentsmitglieder die einzelnen MinisterInnen, wobei nur der Sieger bzw. die Siegerin bekannt gegeben wird, um die Enttäuschung der unterlegenen Kandidatinnen und Kandidaten in Grenzen zu halten (siehe Beilagen 4 und 5). Grundsätzlich übernehmen die Kinder beim Ablauf der Wahl alle Funktionen selbst, eine Lehrperson sollte den Ablauf im Wahllokal und bei der Auszählung überwachen. Je nach Anzahl der Kinder sind mehrere Wahllokale zu empfehlen.

Die Mitglieder werden jeweils schriftlich mit Bekanntgabe der Tagesordnung eingeladen (siehe Beilage 6). Voraussetzung für ein erfolgreiches SchülerInnenparlament ist ein gewisser Gestaltungsspielraum der Kinder in Absprache

mit der Schulleitung. Die Kinder sind erfahrungsgemäß sehr motiviert und wollen ihre Ideen umsetzen bzw. sprechen sehr deutlich Probleme in der Schule an. Um die Gefahr der Frustration zu vermeiden, muss zumindest Verhandlungsbereitschaft der Direktion bestehen. Die konkreten Handlungsmöglichkeiten müssen den Kindern klar mitgeteilt werden.

In der letzten Einheit ist der Besuch eines „echten“ Politikers bzw. einer Politikerin sowie die Besichtigung eines „Parlaments“ (Gemeinderat, Landtag etc.) geplant. Hier können die SchülerInnen Fragen stellen und ihre Erfahrungen der Arbeit des vergangenen Jahres austauschen.

Unterlagen / Downloads (siehe Quelle S. 15-21)

- Beilage 1: Einladung zum Schülerinnen- und Schülerparlament
- Beilage 2: "Demokratie lernen und leben" im Schülerinnen- und Schülerparlament
- Beilage 3: Neue Regeln für unsere Schule!
- Beilage 4: Schülerinnen- und Schülerparlament: Willst du eine Ministerin / ein Minister werden?
- Beilagen 5 & 6: Stimmzettel für die Wahl und Ergebnisprotokoll für die Wahl zum Ministerium für äußere und internationale Angelegenheiten

Links / Medientipps / Literatur

Bundeszentrale für politische Bildung: Demokratie verstehen lernen. Elf Bausteine zur politischen Bildung in der Grundschule. Themen und Materialien. Bonn 2008

Richter, Dagmar (Hg.): Politische Bildung von Anfang an. Bonn 2007

Schneider, Ilona K.: Politische Bildung in der Grundschule. Sachinformationen, didaktische und methodische Überlegungen, Unterrichtsideen und Arbeitsmaterialien für die 1. bis 4. Klasse. Baltmannsweiler 2007

Sander, Wolfgang (Hg.): Handbuch politische Bildung. Bonn 2005

www.vs-klagenfurt18.ksn.at/ANGEBOTE/schuelerparlament.htm

polis aktuell 8/2008: Politische Bildung von Anfang an (Zentrum *polis*, Wien)

Armut

In einem Brainstorming, einer Gruppenarbeit und einer Plakatanalyse soll der Begriff Armut geklärt werden.

Dauer	1 bis 2 Unterrichtseinheiten: Jeder Teil (Sachkompetenz und Methodenkompetenz) beansprucht eine Unterrichtseinheit.
Schulstufe	6.-8. Schulstufe
Schwerpunkt-kompetenzen	Sachkompetenz Methodenkompetenz
Zielsetzung	Unterscheidung Alltagssprache – Fachsprache, Präzisierung des Begriffs „Armut“, Analyse eines Plakats mit politischem Inhalt
Methoden	Arbeit mit dem Lexikon, Plakatanalyse, Diagramm erstellen, Partner- und Kleingruppenarbeit
Vorbereitung/ Materialien	Arbeitsblätter mit Begriffserklärungen, Arbeitsblatt Diagramm, Plakat der Armutskonferenz (auf Overheadfolie oder PC)
Unterlagen/ Downloads	Arbeitsblätter zu Begriffserklärung Armut, Diagramm Begriffserklärung Armut, Plakatanalyse. Alle Unterlagen siehe Quelle S. 40-42.
Quelle	Ammerer, Heinrich; Krammer, Reinhard; Windischbauer, Elfriede (Hg.): Politische Bildung konkret. Beispiele für kompetenzorientierten Unterricht. Wien: Edition <i>polis</i> , 2009. Download unter: www.politik-lernen.at/content/site/gratisshop/shop.item/105601.html (2013-11-17) Windischbauer, Elfriede: Armut. S. 38-42

Lehrplanbezug

- Unterrichtsprinzip Politische Bildung
- Geschichte und Sozialkunde / Politische Bildung: „Politische Bildung soll dazu befähigen, Grundlagen und Informationen zu reflektieren und Manifestationen des Politischen zu entschlüsseln, indem ein Repertoire von Methoden zur Analyse von Daten, Bildern und Texten vermittelt wird.“
- Geographie und Wirtschaftskunde: „Einblick in unterschiedliche Wirtschafts- und Gesellschaftssysteme gewinnen, um sich mit aktuellen und zukünftigen politischen Fragen auseinanderzusetzen sowie demokratisch und tolerant handeln zu können.“

Methodisch-didaktische Hinweise

- a) Viele Begriffe haben in der Alltagssprache eine - mehr oder weniger - andere Bedeutung als in Fachsprachen. Alltagssprachlich beschreibt z. B. der Begriff „Armut“ v. a. bei Verwendung des Adjektivs „arm“ auch Lebenssituationen, die außerhalb des fachsprachlichen Zusammenhangs stehen, wenn z. B. ein Mensch als „arm“ bezeichnet wird, der einen Angehörigen verloren hat, oder jemand als „arm“ gilt, der viel Stress zu bewältigen und keine Zeit für sich hat. Einerseits soll den SchülerInnen bewusst werden, dass es präzise zu unterscheiden gilt, ob das Wort als Adjektiv oder Nomen eingesetzt wird. Andererseits soll geklärt werden, dass es in Fachgesprächen (und solche werden im Unterricht in der Regel

geführt) wichtig ist, sich auf ein gemeinsames Verständnis wichtiger Begriffe zu einigen.

- b) Die Wirkung (politischer) Plakate ist auf raschen Eindruck fokussiert: Durch einen Blick im Vorbeigehen oder Vorbeifahren soll die wesentliche Botschaft erfasst werden. Alle Gestaltungselemente eines Plakats werden in der Regel zu diesem Zweck eingesetzt. Aufgabe der Politischen Bildung ist es, SchülerInnen zu befähigen, diese Wirkungsabsicht zu erkennen und politische Plakate zu analysieren.

Wichtige Schritte dieser Analyse sind:

- Selbstreflexion (Wie wirkt das Plakat auf mich? Welche Empfindungen löst es in mir aus?)
- Wer sind die Auftraggeber?
- Was bzw. wer ist auf dem Plakat zu sehen? Welche Symbole werden verwendet?
- Was/Wer ist im Vordergrund positioniert, was/wer im Hintergrund?
- Welche Farben werden verwendet?
- Wer sind die Adressaten/Adressatinnen?
- Was ist die Hauptbotschaft, die „message“ des Plakats?

Ablauf

1. Brainstorming: Was bedeutet „Armut“?

Im ersten Schritt wird Vorwissen der SchülerInnen aktiviert. Gleichzeitig soll damit auch die Grundlage für das Erreichen des angestrebten Lernziels – zwischen Alltags- und Fachsprache zu unterscheiden – gelegt werden.

Die SchülerInnen tragen ihre Beiträge in Partner- oder Kleingruppenarbeit in das Diagramm „Begriff Armut“ (siehe Quelle, S. 41) ein. Im Klassengespräch werden die Ergebnisse ausgetauscht.

2. Definitionen von „Armut“ (Gruppenarbeit)

Die SchülerInnen erhalten nun unterschiedliche Definitionen des Begriffs „Armut“ aus einem Jugendlexikon, von der Armutskonferenz und der Statistik Austria. Die unterschiedlichen Definitionen unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Komplexität und des Sprachniveaus.

Bei einem eher basalen Leistungsniveau der SchülerInnen kann die Definition der Statistik Austria, welche die komplexeste Erklärung darstellt, weggelassen werden. In diesem Fall bietet z. B. die Website der Bundeszentrale für Politische Bildung Deutschlands (www.hanisauland.de/) eine sprachlich und inhaltlich einfachere Variante.

Die unterschiedlichen Definitionen werden angeboten, damit die SchülerInnen erkennen können, dass verschiedene Schwerpunkte gesetzt werden (können).

Die SchülerInnen bearbeiten ihren Text anhand der Arbeitsaufgaben (siehe Quelle, Broschüre S. 40 ff.) und ergänzen ihr Diagramm entsprechend.

Wieder werden die Ergebnisse in der Klasse präsentiert und die Diagramme ergänzt.

3. Unterschied Alltagssprache – Fachsprache

Im abschließenden Gespräch sollen die SchülerInnen auch jene Einträge vorlesen, die mit Bleistift geschrieben sind und keine Bestätigung durch eine der angebotenen Definitionen erhalten haben. Es handelt sich dabei möglicherweise um alltagssprachliche Erklärungen. Die SchülerInnen sollen im Gespräch feststellen, welche Unterschiede zwischen Alltags- und Fachsprache bestehen.

4. Plakatanalyse

Die entsprechenden Arbeitsaufträge - in zwei Niveaustufen - sind in den Arbeitsblättern formuliert. Nach Beendigung der Analyse in den Gruppen werden die Ergebnisse im Klassengespräch ausgetauscht.

Links / Medientipps / Literatur

Gärtner, Reinhold: Politiklexikon für junge Leute. Wien 2008
polis aktuell 3/2006: Armut in Österreich (Zentrum *polis*, Wien)
www.hanisauland.de
www.politik-lexikon.at/armut/
www.armutskonferenz.at

Begriffserklärung „Armut“

Arbeitsaufträge Gruppenarbeit: Jede Gruppe erhält jeweils *eine* Begriffserklärung.

- Lest die Begriffserklärung genau durch, klärt die Bedeutung von Wörtern, die ihr nicht kennt.
- Unterstreicht wichtige Stichwörter farbig.
- Fasst die Begriffserklärung in eigenen Worten kurz zusammen.
- Schreibt die wichtigen Stichwörter mit rotem Stift in euer Diagramm „Begriffserklärung Armut“.
- Präsentiert euren MitschülerInnen die Ergebnisse eurer Gruppenarbeit.

■ Mit Karikaturen zu weiteren politischen Urteilen der Tagespolitik vordringen

Zum Thema Helmpflicht beim Schifahren wird zuerst eine Karikatur besprochen. In einem zweiten Schritt werden Zeitschriftenartikel analysiert und einzelne Positionen anhand von Positionskarten sichtbar gemacht. Zum Schluss entwickeln die SchülerInnen eigene Positionen und schreiben eine eigene Positionskarte.

Dauer	2 bis 3 Unterrichtseinheiten
Schulstufe	7.-8. Schulstufe (adaptiert auch in der Oberstufe möglich)
Schwerpunkt-kompetenzen	Politikbezogene Methodenkompetenz Politische Urteilskompetenz
Zielsetzung	Fremde Urteile, die in unterschiedlicher medialer Form präsentiert werden, erkennen und sich dazu ein eigenes Urteil bilden
Methoden	Analyse von Karikaturen Fremde Urteile identifizieren und eigene Urteile fällen
Vorbereitung/ Materialien	Kopieren der Unterlagen (vgl. unten) je nach eingeschlagenem Lernweg
Unterlagen/ Downloads	Beilage 1: Tagesaktuelle Karikatur Beilage 2: Karikaturen entschlüsseln, Zeitungsbericht Beilage 4: Beispiel für Positionskarten zum Zeitungsbericht von Beilage 3 Beilage 5: Argumentationskarten (Beispiele) Alle Unterlagen siehe Quelle S. 77 ff.
Quelle	Ammerer, Heinrich; Krammer, Reinhard; Windischbauer, Elfriede (Hg.): Politische Bildung konkret. Beispiele für kompetenzorientierten Unterricht. Wien: Edition <i>polis</i> , 2009. Download unter: www.politik-lernen.at/content/site/gratisshop/shop.item/105601.html (2013-11-19) Albach, Steffen; Kühberger, Christoph: Mit Karikaturen zu weiteren politischen Urteilen der Tagespolitik vordringen. S. 77-81

Lehrplanbezug:

- Geschichte und Sozialkunde / Politische Bildung: „Medien und deren Auswirkung auf das Politische; Manifestationen des Politischen (mediale Berichterstattung, politische Inszenierungen, Wahlwerbung).“
- Deutsch: „Der Deutschunterricht muss mit den anderen Unterrichtsgegenständen verknüpft gesehen werden. Er soll die sprachlichen Mittel sichern und erweitern, damit die Schülerinnen und Schüler sich über Sachthemen, über Beziehungen und über Sprache angemessen verständigen können. [...] Der Deutschunterricht soll Urteils- und Kritikfähigkeit, Entscheidungs- und Handlungskompetenzen weiterentwickeln. Er soll die Auseinandersetzung mit Werten im Hinblick auf ein ethisch vertretbares Menschen- und Weltbild fördern.“

- Unterrichtsprinzip Politische Bildung: „Der Schüler soll die Fähigkeit zum Erkennen von politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Zusammenhängen und zu kritischem Urteil gewinnen. Die Einsicht in die einzelnen Faktoren gesellschaftspolitischer Entscheidungsfindung (die Träger von gesellschaftlicher, insbesondere von politischer Verantwortung, ihre Ziel- und Wertvorstellungen, ihre Interessen; die Entscheidungs- und Handlungsabläufe; die Machtverteilung) soll die Grundlage zu einer eigenen Meinungsbildung sein, um die persönliche Aufgabe bei der Gestaltung unserer Gesellschaft wahrnehmen zu können.“
- Weiters: Fremdsprachen

Methodisch-didaktische Hinweise

Im hier präsentierten Unterrichtsvorschlag dient die kritische Erfassung einer tagesaktuellen Karikatur (vgl. Methodenkompetenz) dazu, in den Bereich der Beurteilung von gesellschaftlichen bzw. politischen Streitfragen vorzudringen (vgl. Urteilskompetenz). Das hier vorgeführte Material ist jedoch als ein Beispiel zu lesen, das man in ähnlicher Weise für den eigenen Unterricht selbst - eben tagesaktuell - entwickeln sollte. Voraussetzung für die Auswahl der Karikatur ist in diesem Beispiel nicht nur die „Lesbarkeit“ der Karikatur für die Zielgruppe, sondern auch inwieweit zum Themenbereich der Karikatur Zeitungsmeldungen, Artikel oder Meinungen (u. a. auch Chat-Einträge, Leserbriefe etc.) gefunden werden können. Ausgangspunkt sollte ein Zeitungsartikel sein, auf dessen Inhalt sich die Karikatur bezieht. Meist wird man einen geeigneten Artikel in derselben Zeitung finden, der die Karikatur entnommen wurde. Darüber hinaus sollten Statements und Darstellungen aus anderen Zeitungen gesucht werden.

Ablauf

In einem ersten Schritt (a) werden die SchülerInnen mit dem Thema konfrontiert (z. B.: Soll eine gesetzliche Helmpflicht für SchifahrerInnen eingeführt werden?). Als ersten Kommentar zu diesem Thema erhalten sie die Karikatur (Beilage 1). Je nach Lernvoraussetzung werden die unterschiedlichen Ebenen der Karikatur herausgearbeitet (vgl. Beilage 2).

Vom Erfahrungsstand der SchülerInnen ausgehend, werden die zu beantwortenden Fragen ausgewählt. Die anderen Fragen könnten von der Lehrperson geklärt werden oder es könnte den SchülerInnen die Beantwortung durch die Auswahl aus einem vorgegebenen Antwortpool erleichtert werden (u. a. Multiple-Choice zur Karikatur, Zuordnen von Aussagen zu Bildausschnitten; Identifizieren von Details in der Karikatur, die eine Aussage bestätigen oder verwerfen).

In einem nächsten Schritt (b) werden die SchülerInnen mit einem (gekürzten) Zeitungsbericht konfrontiert, der die Thematik in schriftlicher Form vorbringt (Beilage 3). Die darin enthaltenen Argumente werden gesammelt und die Urteile z. B. mit Hilfe einer strukturierten „Positionskarte“ herausgearbeitet.

In einem Vergleich mit der Karikatur sollte im Anschluss festgestellt werden, ob gleiche, ähnliche oder andere Argumente und Urteile vorgebracht werden.

Um die gesamte Arbeit an diesem Themenbereich für den Unterricht übersichtlich zu gestalten, ist es sinnvoll, „Positionskarten“ zu erstellen, die in kurzer Form die Urteile des Journalisten bzw. der im Beitrag angeführten Menschen oder Organisationen wiedergeben (vgl. Beilage 4).

Im Verlauf (c) könnten weitere tagesaktuelle Kommentare und Zeitungsausschnitte auf dieselbe Art bearbeitet werden, um allfällige abweichende Perspektiven und

Gedanken zum Thema sichtbar und vergleichbar zu machen. Ist dies aufgrund des Lern- und Leistungsniveaus als zu anspruchsvoll einzuschätzen, könnten durch die Lehrperson erstellte Positionskarten, die - wie bei einem Rollenspiel - anhand der tatsächlichen tagesaktuellen Berichterstattung ausformuliert werden, zum Einsatz kommen. Die SchülerInnen geben anhand der Karten die Argumente und Urteile in eigenen Worten wieder.

Die Lernenden füllen – nachdem die Positionskarten erarbeitet wurden – jeweils selbst noch eine weitere Positionskarte aus (d), die ihr eigenes Urteil widerspiegelt. Dabei werden diejenigen Argumente eingearbeitet, die aus der Sicht der SchülerInnen am überzeugendsten erscheinen.

Anschließend wird in Partner- oder Gruppenarbeit die eigene Argumentation in einer kleinen Diskussionsrunde geübt und gegebenenfalls überdacht. Auf diese Weise werden alle SchülerInnen an ein auch verbal zu formulierendes Urteil herangeführt. Eine Diskussion im Klassenplenum könnte angeschlossen werden.

Zum Abschluss – oder auch an anderer Stelle – könnte noch einmal Bezug auf die Karikatur genommen werden, um auf das Grundsätzliche – „Sinn und Unsinn gesetzlicher Regelungen“ - zu sprechen zu kommen, ausgehend vom Thema „Helmpflicht“.

Links / Medientipps / Literatur

Esterl, Ursula: Die Karikatur im Unterricht. In: ide. Zeitschrift für den Deutschunterricht in Wissenschaft und Schule 4/2008, S. 120-125.

Krammer, Reinhard: Historische Kompetenzen erwerben - durch das Arbeiten mit Bildern? In: Mit Bildern arbeiten. Historische Kompetenzen erwerben. Neuried 2006, S. 21-37.